

## Wie Gott in Seinen Kindern wirkt – Teil 21

### Kapitel 36

#### Entscheidungen formen und offenbaren den Charakter

In 11 Wörtern und mit insgesamt 16 Silben hat Lukas darin eine ganze Welt einer universalen Wahrheit eingeschlossen:

#### **Apostelgeschichte Kapitel 4, Vers 23**

**Nach ihrer Freilassung kehrten Petrus und Johannes zu den Ihrigen zurück und berichteten ihnen alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten.**

Jeder normale Mensch hat eine „Gemeinschaft“, die jedoch klein ist und in der er sich heimisch fühlt und zu der er geht, wenn er sich einsam fühlt. Das Bedeutsame an einem Menschen ist nicht, wohin er geht, wenn er irgendwo hingehen muss, sondern wohin er geht, wenn er die Möglichkeit hat, sich frei zu bewegen. Die beiden Apostel gingen ins Gefängnis; aber das ist nicht relevant, weil sie gegen ihren Willen eingesperrt wurden. Doch als sie wieder aus dem Gefängnis herauskamen und dort hingehen konnten, wohin sie wollten, begaben sie sich sofort zu der für sie betenden Gemeinde. Aus dieser Aktion können wir sehr viel lernen. Die Entscheidungen, die wir in unserem Leben treffen sind es und nicht die Zwänge, die unseren Charakter offenbaren.

Am Sonntagmorgen fehlt in der Gemeinde ein gewisser Mann. Wo ist er? Wenn er im Krankenhaus liegt, weil ihm der Blinddarm entfernt wurde, sagt seine Abwesenheit in der Gemeinde nichts über ihn aus, mit der einzigen Ausnahme, dass er krank ist. Aber wenn er sich stattdessen auf dem Golfplatz befindet, dann sagt das eine Menge über seinen Charakter aus. Wenn er sich im Krankenhaus aufhält, dann geschieht das gezwungenermaßen; und wenn er auf dem Golfplatz ist, dann hat er sich aus freien Stücken dafür entschieden. Dieser Mann hatte die freie Wahl, und er hatte die Entscheidung gefällt, lieber Golf zu spielen als zu beten. Seine Wahl offenbart, was für eine Art Mensch er ist. Das ist immer so bei freien Entscheidungen.

Der Unterschied zwischen einer versklavten Gesellschaft und einer freien besteht in der Anzahl der freien Aktionen, die jeweils möglich sind, im Vergleich zu den Handlungen, die unter Zwang durchgeführt werden müssen. Keine Gesellschaft der Welt ist vollkommen versklavt, genauso wie es keine absolut freie Gesellschaft gibt. Doch in einer freien Gesellschaft gibt es ein Maximum an freiwilligen Entscheidungen und die zwangsläufigen Handlungen sind relativ gering. In einer Sklaven-Gesellschaft ist es genau umgekehrt.

Das wahre Wesen eines Volkes offenbart sich dadurch, wie es Gebrauch von seinen Freiheiten macht. Die versklavten Völker tun, was man ihnen sagt, weil sie nicht frei sind, das zu tun, was sie gerne möchten. Es ist das freie Volk, das sein Wesen durch seine freiwilligen Entscheidungen offenbart. Der Mensch, der vom Gewicht der Jahrhunderte gebeugt ist, stützt sich auf seine Hacke und starrt auf den Boden. Wenn der lange Arbeitstag vorüber ist, ist er froh, nach Hause zu kommen, zu Abend zu essen und ins Bett gehen zu können. Er hat dann nur wenig Zeit für irgendetwas Anderes. Aber in den glücklichen Ländern, in denen moderne Maschinen und Gewerkschaften den Menschen mehr freie Stunden am Tag und mindestens zwei freie Tage pro Woche ermöglicht haben, haben sie Zeit, beinahe alles zu tun, was sie wollen. Sie sind frei, sich durch ihre Entscheidungen selbst zu zerstören; und viele tun gerade genau das.

Es besteht immer die Gefahr, dass ein nicht versklavtes Volk seine Freiheit durch eine Reihe von Entscheidungen aufs Spiel setzt. Die Freiheit, welche die Väter sich mit Blut erkämpft haben, können ihre Söhne durch Verschwendung und kräftezehrende Vergnügungen wegwerfen. Jedes Volk, das für eine längere Periode das Vergnügen vor die Freiheit stellt, wird seine Freiheit wahrscheinlich verlieren, weil es damit Missbrauch getrieben hat.

Im Bereich der Religion ist es unsagbar wichtig, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Wenn die protestantischen Christen ihre Freiheit behalten wollen, dürfen sie sie nicht missbrauchen. Und man missbraucht die Freiheit dadurch, indem man den leichten Weg wählt statt den schwereren, aber besseren. Die lässige Gleichgültigkeit, mit der Millionen Protestanten mit ihrer von Gott gesegneten religiösen Freiheit umgehen, ist unheilvoll. Wenn sie hingehen können, wohin sie wollen, ziehen sie es vor, an den Wochenenden zu den Seen, in die Berge und zu den Stränden zu fahren, um dort Shuffleboard zu spielen, zu angeln und einen Sonnenbad zu nehmen. Sie gehen dorthin, wohin sie ihr Herz zieht und kehren nur dann wieder zur betenden Gemeinde zurück, wenn das Wetter schlecht ist. Wenn so ein Verhalten lange genug andauert, dann wird der evangelikale Protestantismus bald reif für eine Übernahme von Seiten Roms sein.

Das christliche Evangelium ist eine Botschaft der Freiheit, die wir durch die Gnade Gottes übermittelt bekommen haben; und wir müssen in der Freiheit, durch die Jesus Christus uns frei gemacht hat, fest im Glauben bleiben. Doch was fangen wir mit unserer Freiheit an? Der Apostel Paulus war darüber bekümmert, dass einige Gläubige seiner Tage ihre Freiheit ausgenutzt hatten, um im Namen der christlichen Freiheit dem Fleisch zu frönen. Sie hatten die Disziplin über Bord geworfen, verachteten den Gehorsam gegenüber Gott und machten sich Götter für ihre eigenen Bäuche. Es ist nicht schwer festzustellen, welcher Gesellschaft diese Leute angehörten. Sie offenbarten

es durch die Gemeinschaft, der sie angehörten.

Unsere Entscheidungen verraten, was für eine Art von Person wir SIND. Aber es gibt noch eine andere Seite dieser Medaille. Durch unsere Entscheidungen können wir auch festlegen, was für eine Art von Person wir einmal WERDEN. Wir Menschen sind nicht nur in einem Sein-Zustand, sondern befinden uns auch in einem Werde-Zustand. Wir bewegen uns auf einer langsamen Spirale, die entweder nach oben oder nach unten führt. Auf dieser Spirale sind wir aber nicht allein unterwegs, sondern in Gemeinschaften. Und wir werden zu den Gemeinschaften hingezogen, die uns ähnlich sind.

Ich denke, es würde uns gut tun, wenn wir hin und wieder unseren geistlichen Zustand durch folgenden einfachen Test im Hinblick darauf, wie unser Verhalten mit unserem Glauben vereinbar ist, überprüfen würden:

- Wenn wir die Möglichkeit haben, uns frei zu bewegen, wo gehen wir dann hin?
- In welcher Gesellschaft fühlen wir uns am wohlsten?
- Wohin wandern unsere Gedanken, wenn wir ihnen freien Lauf lassen können?
- An was denken wir, wenn der Druck der Arbeitsstelle, des eigenen Betriebs oder der Schule zeitweilig nachlässt und wir unsere Gedanken frei schweifen lassen können?

Die Antworten auf diese Fragen verraten vielleicht mehr über uns selbst als uns lieb ist. Aber wir sollten uns diesen Dingen stellen. Es bleibt uns dazu nicht mehr viel Zeit.

## **Kapitel 37**

### **Die Bedeutsamkeit der gesunden Lehre**

Man kann die Bedeutsamkeit der gesunden Lehre im Leben eines Christen gar nicht überbetonen. Die richtige Erkenntnis über alle geistlichen Dinge ist eine Notwendigkeit, wenn wir ein gottgefälliges Leben führen wollen. Da wir nicht Trauben von Dornen und Feigen von Disteln ernten können, kann sich ein geistlich gesunder Charakter nicht aus einer ungesunden Lehre entwickeln.

Unter dem Wort „Lehre“ soll hier einfach nur religiöse Glaubensüberzeugungen verstanden werden, an die man festhält und die gelehrt werden. Es ist die heilige Pflicht eines jeden Christen, zunächst als Gläubiger und dann auch als Lehrer von religiösen Glaubensüberzeugungen sicherzustellen, dass seine Lehren exakt der göttlichen Wahrheit entsprechen. Eine genaue Übereinstimmung zwischen der Glaubensüberzeugung und den

Fakten machen die Zuverlässigkeit der Lehre aus. Wir dürfen uns mit nichts Geringerem zufrieden geben.

Die Apostel lehrten nicht nur die göttliche Wahrheit, sondern kämpften auch um deren Reinheit gegen jeden, der sie verderben wollte. In seinen Briefen sprach sich Paulus gegen jede Bemühung von falschen Lehrern aus, die nach ihren Launen neue Lehren einführen wollten. Johannes verurteilte diese Irrlehrer in seinen Briefen scharf, welche die junge Gemeinde herausforderten, indem sie die Fleischwerdung von Jesus Christus leugneten und die Lehre über die Dreieinigkeit Gottes anzweifelten. In seinem kurzen, aber machtvollen Brief ließ sich Judas mit flammender Beredsamkeit verächtlich über die üblen Lehrer aus, welche die Heiligen in die Irre führen wollten.

Jede Generation von Christen muss auf ihre Glaubensüberzeugungen achten. Während die göttliche Wahrheit selbst unwandelbar ist, sind die Köpfe der Menschen poröse Gefäße, aus denen die Wahrheit fließen kann und in die Irrtümer einsickern können, welche die göttliche Wahrheit dann verwässern. Das menschliche Herz ist von Natur aus häretisch und verfällt so leicht dem Irrtum wie ein Garten durch Unkraut überwuchert werden kann. Alles, was ein Mensch, eine Kirche oder Denomination zu tun braucht, um eine Wertminderung bei der christlichen Lehre herbeizuführen, ist, alles als selbstverständlich hinzunehmen und nichts für die Erhaltung der Lehre zu tun. Ein unbeaufsichtigter Garten wird schnell vom Unkraut überwuchert werden. Das Herz, das nachlässig ist, was die Kultivierung der göttlichen Lehre angeht und nicht die Wurzeln des Irrtums entfernt, wird schon bald zur theologischen Wildnis verkommen. Die Kirche oder Denomination, die ohne Gemeindegerechtigkeit an der Autobahn der Wahrheit aufwächst, wird sich über kurz oder lang auf Abwegen befinden und in einem Morast versinken, aus dem sie sich nicht mehr retten kann.

Auf jedem Gebiet des menschlichen Denkens und Handelns ist Genauigkeit eine Tugend. Wenn man sich leicht irrt, fügt man sich selbst großen Schaden zu oder lädt den Tod ein. Nur in der religiösen Gedankenwelt wird die Treue zur göttlichen Wahrheit als Fehler angesehen. Wenn die Menschen aber mit irdischen und zeitlichen Dingen in Berührung kommen, dann wird die Wahrheit plötzlich großgeschrieben. Aber wenn es um himmlische und ewige Dinge geht, weichen sie ihr aus, zieren sich und tun so, als ob man die göttliche Wahrheit nicht herausfinden könnte oder als ob sie überhaupt keine Rolle spielen würde.

Michel de Montaigne sagte einmal, dass ein Lügner jemand sei, der Gott trotzt und ein Feigling im Hinblick auf seine Mitmenschen ist, weil sich ein Lügner gegen Gott stellt und vor Menschen zurückschreckt. Ist das nicht einfach nur ein Beweis für seinen Unglauben? Ist es nicht so, dass der

Lügner an die Menschen glaubt, aber nicht von der Existenz Gottes überzeugt ist, so dass er eher das Missfallen Gottes riskiert, der ja vielleicht gar nicht existiert als das Missfallen der Menschen auf sich zu ziehen, die ja für ihn real sind?

Ich denke, dass ein tiefer, grundsätzlicher Unglaube auf die menschliche Sorglosigkeit im Hinblick auf die Religion zurückzuführen ist. Der Wissenschaftler, der Arzt und der Seefahrer, sie alle haben es mit Materie zu tun, von der sie wissen, dass sie real ist. Und weil diese Dinge real sind, verlangt die Welt, dass sowohl der Lehrer als auch der Praktiker sich damit auskennt. Bei jemandem, der über geistliche Dinge lehrt, geht man davon aus, dass er sich nicht sicher ist, was seine Glaubensüberzeugungen anbelangt, dass er mehrdeutige Bemerkungen macht und jede religiöse Meinung toleriert, die jemand äußert, selbst wenn sie von einem Menschen kommt, der dafür überhaupt nicht qualifiziert ist.

Verschwommenheit in der Lehre ist immer das Kennzeichen für Liberalität. Wenn die Heilige Schrift als die höchste Autorität in einer religiösen Glaubensüberzeugung abgelehnt wird, dann muss etwas Anderes gefunden werden, das ihren Platz einnimmt. In der Geschichte war das immer die Vernunft oder das Gefühl. Im Gefühlsbereich war es der Humanismus. Manchmal gab es auch eine Mischung aus beidem, so wie wir es auch heute in den liberalen Kirchen sehen. Da wird die Bibel zwar nicht vollkommen aufgegeben, aber man glaubt nicht mehr so richtig daran. Das Ergebnis ist eine unklare Glaubenskörperschaft, die mehr einem Nebel gleicht als einem Felsen, in der alles wahr sein darf, in der man aber auf nichts Konkretes vertrauen kann.

Man hat sich da so sehr an die verschwommenen Ausdünstungen des grauen Nebels gewöhnt, welcher die wahre Lehre in den modernisierten Kirchen ersetzen soll, dass man nichts Besseres erwartet. Doch es ist ein reales Alarmzeichen, dass dieser Nebel seit kurzem in vielen evangelikalischen Kirchen Einzug gehalten hat. Von früheren unanfechtbaren Quellen stammen vage Aussagen im Hinblick auf eine milchige Vermischung von Schriftstellen mit Wissenschaft und menschlichen Gefühlen, wobei jeder Bestandteil zwar wahrhaftig ist, aber jeder dazu dient, die anderen auszuschalten.

Sicher für die Evangelikalen scheint zu sein, dass sie unter dem Eindruck arbeiten, dass sie fortgeschrittene Denker seien, weil sie die Evolution überdacht, verschiedene biblische Lehren neu bewertet oder sogar göttliche Inspiration bekommen haben. Aber sie sind so weit von fortgeschrittenen Denkern entfernt, dass sie einfach nur befangene Nachfolger der Moderne sind, aber in Wahrheit 50 Jahre der Zeit hinterherhinken.

Stück für Stück werden die evangelikalischen Christen einer Gehirnwäsche

unterzogen. Ein Beweis dafür ist die steigende Anzahl all derer, die beschämt reagieren, wenn sie direkt mit der göttlichen Wahrheit konfrontiert werden. Sie sagen zwar, dass sie daran glauben würden, doch ihre Überzeugungen sind so verwässert, dass es ihnen unmöglich ist, sie klar zu definieren.

Moralische Kraft geht immer mit definitiven Glaubensüberzeugungen einher. Die großen Heiligen waren stets dogmatisch. Was man jetzt dringend bräuchte, wäre eine Rückkehr zu einem mäßigen Dogmatismus, der mit einem Lächeln präsentiert wird, aber hartnäckig und fest auf das Wort des ewig lebendigen Gottes beharrt.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

**Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).**